Schritte zur besseren Fotografie

Das schöne Wetter ist da und somit auch die schönen und wortwörtlich aufblühenden Motive. Der Kunstkurs der Q1 befasst sich gerade mit der Fotografie und hat Schritte zur besseren Fotografie kennengelernt. Diese werden in diesem Artikel mit selbst erstellten Beispielen anschaulich erklärt.

1. Das Hauptmotiv nicht mittig setzen

Normalerweise ist es so, dass das Motiv in der Mitte ist. Gerade deshalb wird das Bild interessant, wenn das nicht der Fall ist. Die Verschiebung des Hauptmotives verleiht dem Bild gleich eine ganz andere Wirkung und gibt dem Betrachter einen Standpunkt für seine visuelle Reise durch das Bild.

2. Das Bild einfach halten und ganz bewusst ausfüllen

Zu viele Motive auf einem Bild überfordern das menschliche Auge. Deshalb ist es wichtig, den Fokus gezielt auf ein Motiv zu lenken und nicht mit zu vielen Nebenmotiven von dem eigentlichen Motiv abzulenken.

3. Sich auf zwei bis drei Farben beschränken

Bei dieser Methode gilt das Gleiche, wie bei der oben genannten. Denn zu viele Farben überfordern das Auge genauso, wie zu viele Motive. Das Bild wirkt wesentlich ausdrucksstärker, wenn die Farbauswahl eingeschränkt ist. Doch wenig Farben heißt nicht gleich langweilig ! Schwarz-weiß Fotos gewinnen wieder an Beliebtheit und anhand der Beispiele erkennt man die Stärke von wenig Farbe.

4. Mehr Weitwinkel für größere Tiefe im Bild nutzen

Dieser Tipp macht sich besonders bei der Landschaftsfotografie bewährt. Denn der Weitwinkel und die dadurch entstehende Tiefe verleiht ein Gefühl von Freiheit. Dieses Gefühl ist bei Landschaftsfotografie sowie Sonnenauf- und untergängen am meisten ausgeprägt.

5. Näher ran gehen für mehr Dreidimensionalität

Fokus auf Details ! Gerade jetzt, wo wir durch die immer hochauflösenderen Kameras die Möglichkeit haben Details in einer unglaublichen Schärfe abzulichten, sollten wir die Chance nutzen und den Details mehr Aufmerksamkeit schenken. Ein positiver Nebeneffekt: Wenn man näher ran geht, reduziert man damit auch wieder die Anzahl der Elemente im Bild.

6. Nutze Wiederholung für die Blickführung

Wiederholungen sorgen nicht nur dafür, dass wir Motive besser im Kopf behalten, sondern sie können auch als eine Art Wegweiser fungieren. Wiederholen sich Motive auf einem Bild mehrfach und verändern zudem noch ihre Größe, dienen sie zur Blickführung. Der Blick folgt den Motiven nämlich wie einer Schnur, wodurch der Fokus des Betrachters vom Fotograf gezielt gelenkt werden kann.

7. Mit zulaufenden Linien für mehr Tiefe sorgen

Ebenso wie die Weitwinklichkeit können Linien für mehr Tiefe sorgen. Hierbei kann der Fotograf bzw. die Fotografin mit verschiedenen Perspektiven spielen. Zu beachten ist allerdings, dass die Linien eine gewisse Regelmäßigkeit aufweisen, da ansonsten die Tiefe nicht so stark erzeugt wird.

8. Bewusst Hoch- und Querformat einsetzen

Die Wirkung eines Bildes hängt nicht nur von dem Motiv und den Farben ab, sondern auch von der gewählten Perspektive. Wann man Hochkant oder Querformat fotografiert, muss der Fotograf, die Fotografin entscheiden. Je nachdem welche Wirkung erzielt werden soll, eignet sich das eine Format mehr als das andere. Ein Querformat strahlt durch seine Form mehr Stabilität aus. Ein flach gebautes Haus wirkt auf uns stabiler als ein Hochhaus. Somit wirkt ein Hochformat Bild dynamischer. Die Auswahl der beiden Formate kann also das Hauptmotiv unterstützen oder im Kontrast dazu stehen.

9. Gegensätzliche Formen für Kontraste nutzen

Um das Bild etwas aufregender zu gestalten können gezielt unterschiedliche oder gar gegensätzliche Formen fotografiert werden. Diese sorgen nämlich für interessante Kontraste im Bild und schaffen eine neue Art der Perspektivbetrachtung.

Text von Nele Böhmer